

# Erster Bagger auf dem „Lorth-Zipfel“

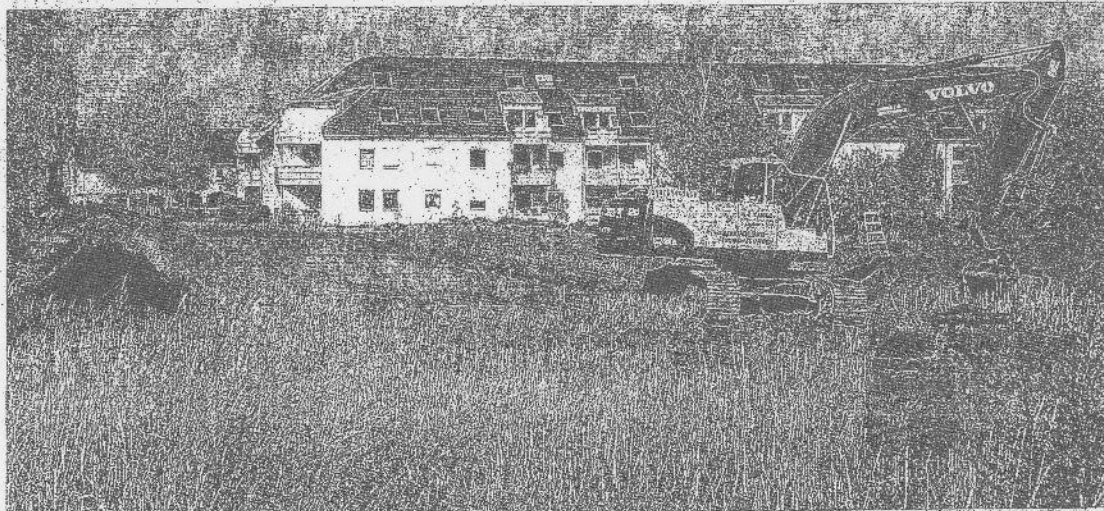
Bodenprüfungen im geplanten Neubaugebiet Im Bruch. Spatenstich ist für das Frühjahr geplant

Von Richard Bongartz

**DUISDORF.** Auf zwei 80 mal zehn Meter großen Feldern hat der Bagger die Humusschicht abgetragen. Vom Schmittgasser Kirchweg aus sind die Flächen deutlich zu sehen. Die Vorbereitung für das geplante Baugebiet im Bruch, im Volksmund auch „Lorth-Zipfel“ genannt, hat begonnen.

Bei den jetzt abgeschlossenen Arbeiten handelt es sich aber noch nicht um den Hausbau selbst, sondern um sogenannte Sondierungsschnitte, die der Landschaftsverband Rheinland angeordnet hat. Der war nach ersten Bodenuntersuchungen an drei Stellen auf alte Ziegelreste gestoßen, wie Ludwig Eickenbusch von der WGZ Immobilien + Treuhand GmbH in Münster mitteilt. Der Erschließungsträger und Investor arbeitet mit der VR-Bank Bonn zusammen, die bereits die meisten Grundstücke auf dem Gelände zwischen Lessenicher-, Rudolf-Herzog-Straße und der Bahntrasse erworben hat.

Nachdem die Raspernte eingefahren war, wurden die ersten beiden Felder frei gelegt. Wenn es dort überhaupt archäologische Schätze gibt, dann handelt es sich um Pfahlreihen. „Das ist aber heute vermoderter Holz“, sagt Eickenbusch. Die Untersuchungen auf der dritten Verdachtsfläche etwas weiter nördlich soll erfolgen, wenn dort Ende Oktober die Rüben geerntet worden sind.



Der Bagger hat große Felder frei gelegt. Der Verdacht, dass es dort archäologische Schätze gibt, hat sich nicht bestätigt.

FOTO: ROALD KEHLS

Ungeachtet der Untersuchungen läuft weiterhin das Normenkontrollverfahren vor dem Oberverwaltungsgericht in Münster. Zwei Anwohner haben mit Hilfe der Bürgerinitiative gegen die Bebauung des Meßdorfer Feldes gegen die Stadt geklagt und bemängeln Fehler bei der Aufstellung des Bebauungsplanes (der GA berichtet). Trotzdem ist er laut Eickenbusch rechtsverbindlich. „Wir machen gerade die Straßen- und Kanalplanung. Anfang November soll sie mit der Stadt abgestimmt

werden.“ Es folgen Ämterverfahren und Erschließungsvertrag, danach sollen die Ausschreibungen erfolgen. Eickenbusch geht davon aus, dass die ersten Tiefbauarbeiten für das Baugebiet im kommenden Frühjahr erfolgen können.

Im Bruch werden 110 Einfamilienhäuser und 120 Wohneinheiten in zwei- bis dreigeschossigen Gebäuden entstehen. Sie alle bieten Raum für bis zu 230 Familien. „Die Nachfrage ist riesig groß“, sagt Erika Läger von der VR-Bank.

Es gebe mehr Interessenten als bei anderen Wohngebieten. Das bestätigt auch Eickenbusch. Vor allem die frei stehenden Häuser und Doppelhaushälften auf dem 68 000 Quadratmeter großen Gelände seien gefragt. Wer ins Duisdorfer Neubaugebiet am Rande von Lessenich/Meßdorf zieht, hat es nicht weit ins aussonstere freie Meßdorfer Feld. Es ist zu einem späteren Zeitpunkt geplant, einen zweiten Bauabschnitt zu realisieren. Auch dabei sollen rund 230 Wohneinheiten errichtet werden.

## Der Streit

Das Hickhack um die Bebauung des Gebiets im Bruch hat mindestens 30 Jahre lang bestanden. So ganz genau kann das der frühere Bezirksvorsteher Gerhard Lorth heute nicht mehr sagen. Immer wieder traten Gegner der Häuser auf dem Meßdorfer Feld auf den Plan. Im Oktober 2006 wurde schließlich der Bebauungsplan verabschiedet – mit einer Mehrheit von CDU, FDP und Bürgerbund.

## Hardtberg

### Kommentar

## Nach vorne schauen

Von Richard Bongartz

Mit dem ersten Bagger auf dem Baugebiet Im Bruch geht eine schier unendliche Auseinandersetzung zu Ende. Kein Wunder, dass der frühere Bezirksbürgermeister Gerhard Lorth dies mit Genugtuung beobachtet. Denn er hat immer heftig für die neue Siedlung in der Ecke des Meßdorfer Feldes gestritten, die im Volksmund auch „Lorth-Zipfel“ genannt wird.

Die Würfel waren bereits mit der Ratsentscheidung 2006 gefallen, auch wenn dies den Bebauungsgegnern bis heute nicht schmeckt. Jetzt geht es darum, nach vorne zu schauen und vor allem auf eine vernünftige Erschließung zu achten. Das Neubaugebiet muss erreichbar sein, ohne dass es zum Verkehrschaos kommt. Ein wichtiger Schritt ist zudem der Bau der neuen Bahnhaltstelle Helmholtzstraße als bequeme Anbindung an den Nahverkehr.